



Raphaël Charles: Special Mention design report award 2009



Raphaël Charles, Jahrgang 1979, stammt aus dem belgischen Charleroi, lebt in Brüssel und lotet mit seinen Arbeiten die Grenzen zwischen Kunst und Design aus.

■ Wenn Raphaël Charles von Kohle spricht, blitzen seine Augen. Wo andere einfach schwarz sehen, spürt er potenzielle Energie und poetische Kraft.



Die Leuchte „Stars“ aus Aluminiumstäben und LED-Lampen hängt wie ein Mobile an der Decke und dient weniger der Beleuchtung als der Verzauberung eines Raums.

weichen Kunststoffkiesel zwischen den Fingern hält. Jedes einzelne Stück hat der Designer von Hand modelliert. „20/30“, so der Name des Unikats,

mobile „Light Stars“ aus Aluminiumstäben und LED-Lampen. Herzlichen Glückwunsch, Raphaël Charles! www.raphaelcharles.com

Report Wettbewerb/Events

62

Heiße Kohlen

Das Treibmittel der Industrialisierung, der Brennstoff der Hochöfen, fasziniert den 1979 geborenen Designer, seit er denken kann. Nicht malerische Hinterhöfe oder grüne Auen waren die magischen Orte seiner Kindheit, sondern Kohlehalden. Kein Wunder, stammt er doch aus Charleroi, jener Stadt im Westen Belgiens, die trotz des Niedergangs der Schwerindustrie seit den 1960er Jahren ihr vom Kohlenstaub geschwärztes Antlitz teilweise bis heute bewahrt hat. Für Raphaël Charles lag es also nahe, das schwarze Gold seiner frühen Jahre in einen Entwurf einzubeziehen.

Herausgekommen ist ein runder Teppich mit einer Basis aus Filz und einem Belag aus teils losen, teils mit dem Trägerstoff verklebten PE-Schaum-Brocken, die echter Kohle so täuschend ähnlich sehen, dass der Unterschied erst spürbar wird, wenn man einen der

bezieht sich übrigens auf die Standardgröße handelsüblicher Kohle.

„Es ist eine Arbeit zwischen Design und Kunst“, sagt Raphaël Charles und fügt hinzu: „Natürlich ist ein Schuss Ironie dabei, aber im Kern geht es um etwas Ernstes, nämlich die Energiefrage. Auch wenn wir darüber hinweggehen wie über meinen Teppich: Ignorieren können wir sie in Zukunft nicht mehr.“

Am Ende konnten auch die Juroren den Entwurf nicht ignorieren. Hatten manche die Arbeit zunächst belächelt, andere den vermeintlichen Kohlehäufen gar als eine Art Stand-Dekoration betrachtet, war es Jurymitglied Giulio Iacchetti, der seine Kollegen schließlich von der poetischen Qualität der Installation überzeugte.

Dass der Belgier es versteht, auch mit anderen Materialien und Techniken umzugehen, bewies er mit seinem zweiten Exponat, dem funkelnden Decken-

Hot Coals

Raphaël Charles: Special Mention design report award 2009

■ When Raphaël Charles starts talking about coal, his eyes take on an enthusiastic glint. Where others see nothing but black, he senses potential energy and poetic power. The fuel that once propelled industrialisation and powered the blast furnaces has fascinated the 30-year-old designer for as long as he can remember. For the magic places of his childhood were not picturesque courtyards or green meadows, but coal heaps. Which is less surprising than it might first seem once you know he comes from Charleroi, a town in western Belgium which, despite the fact that heavy industry has been in decline since the 1960s, has preserved parts of its coal-blackened face right up to the present day. It was therefore only natural for Raphaël Charles to incorporate the black gold of his early years into a design.

The result is a round rug: a felt base covered with lumps of polyethylene foam,



Nicht aus schweren, schmutzigen Kohlestücken, sondern aus schaumigen, leichten Kunststoffbrocken besteht der Teppich „20/30“, dessen Name sich auf die Standardgröße handelsüblicher Kohle bezieht.

some of them loose, some of them stuck to the backing material – and so incredibly similar to real coal that you can only tell the difference when you hold one of the soft synthetic chunks between your fingers. The designer modelled each and every one of them by hand. By the way: the name of this unique product – “20/30” – is a reference to the standard size of commercially available coal. “It’s somewhere between design and art,” says Raphaël Charles. “Of course there’s a hint of irony as well, but it’s basically about something very serious: the energy issue. Even if we walk all over our resources like we do my carpet, it’s something we won’t be able to ignore in future.” At the end of the day, the jurors couldn’t walk away from his design either. Even though some of them had initially made fun of the design and others had even mistaken it for a kind of stand decoration, Giulio Iacchetti eventually convinced his colleagues of the installation’s poetic quality. The Belgian’s second exhibit, a glittering ceiling mobile of aluminium rods and LED lamps by the name of “Light Stars”, was proof enough of his skill in handling other materials and techniques. Congratulations, Raphaël Charles!

www.raphaelcharles.com



Mit dem Hocker, Nachttisch oder Beistelltisch „33T“ erweist Charles der Vinyl-Langspielplatte seine Reverenz. An ein Medium, dessen goldene Zeit ebenfalls vorbei ist, erinnern die Vasen „Les Cheminées“ aus 35-Millimeter-Filmmaterial.



Foto: Raphael Charles

Report

63

3/09 design report

Foto: Raphael Charles